



Nachdruck verboten.

Alles für ihn!

Von Hermann Heiberg.

Im tollen Wahn hatt' ich dich einst verlassen,
 Ich wollt' gehn die ganze Welt zu Ende,
 Und wollt' sehn, ob ich die Liebe fände,
 Um liebevoll die Liebe zu umfassen.
 Die Liebe suchte ich auf allen Gassen,
 Vor jeder Thüre streckt ich aus die Hände,
 Und bettelte um g'ringe Liebespände, —
 Doch lachend gab man mir nur kaltes Gassen.
 Und immer irrete ich nach Liebe, immer
 Nach Liebe, doch die Liebe fand ich nimmer,
 Und lehrte nun nach Hause, krank und trübe.
 Doch, da bist du entgegen mir gekommen,
 Und ach! was da in deinem Aug' geschwommen
 Das war die süße, langgesuchte Liebe.
 Heinrich Heine.

Es war ein sturmdurchwehter Winter, als der Knabe geboren ward. Millionen von weißen Vögeln rasten aus der Höhe herab, im Fallen packte sie die furchtbare Gewalt, stob sie in flüchtige Atome aus einander, und was dennoch von den Himmelsflocken zu Boden fiel, griff erbarmungslos die Kälte an und umklammerte es mit ihrem eisigen Atem.

Der Sturm sauste um die Giebel der Häuser, riß an den Dachpfannen und schleuderte sie auf die Pflanzen, Zäune und Höfe. Überall klappernde Thüren, polternde Luken, freischende Wetterfahnen, Stöhnen und Schreien in den toten Dingen und ein mit Angst vermischtes Aufzucken lebendiger Geschöpfe.

Aber die Frau hörte von alledem nichts. Das kleine Geschöpf, das sie geboren, hatte zwei helle Sonnen in seinem Gesichtchen, die schienen ihr; aus ihnen blühte ihr ein warmes Licht entgegen. Ob's draußen stürmte, ob die Kälte Seen und Flüsse in Krystall verwandelte, die Wälder erstarren machte, die Wände und Mauern, Häuser und Zimmer durchreiste — sie sah's nicht, sie hörte es nicht einmal. Aber der leiseste Aufschrei des kleinen Geschöpfes traf ihr Ohr im tiefsten Schlaf, und wenn es schlummerte und die Unschuld das rote, gesunde Gesichtchen umspielte, wie der Heiligenschein ein Muttergottesbild, schien der Besitz dieses Kindes ein so unfaßbar großes Geschenk, daß die übrige Welt ihr als etwas Nebenächliches galt.

Ich durste als Nachbarstünd nach Wochen einmal an die Wiege treten und das Neugeborene ansehen.

„Geh leise, Konrad!“ sagte die Frau und schritt voran. Nun schlug sie die weiße Gardine zurück und ließ mich schauen. Ich konnt's nicht lassen! Wie ich jede Schachtel auf ihren Inhalt untersuchen mußte, wenn sie mir in die Hand geriet, jede Uhr öffnete und jeden Gegenstand mit meinen Fingern berührte, so mußte ich dem kleinen schlafenden, seinen warmen Körperduft ausathmenden Kinde einen Kuß auf die Stirn drücken.

Die Frau lächelte, aber ihre Gedanken waren nicht bei mir, sie waren bei dem Knaben in der Wiege. Nun hieß sie mich gehen. Ich gehorchte, und im Vorübergehen saßte mein Auge die Dinge, die meine Neugierde so oft gereizt hatten: die alte, englische Uhr mit dem helltönenden Schläge, den Dfenschirm mit der Genoveva in Perlenstickerei und den großen schönen Kupferstich mit einem sterbenden Helden im Vordergrund.

„Nun, gefällt dir der kleine Erwin?“ fragte sie mich eingehend, als ich eben die Treppe hinabsteigen wollte.

Auch ein Urteil aus Kindermunde wollte sie! Jeder mußte ihren Schatz besonders loben. — Alles zieht an meinem Geist vorüber, was ich erlebte mit diesem meinem späteren, wenn auch jüngeren Spielkameraden: die Taufe, das erste lallende Wort, der erste Gehversuch, die erste ernstliche Krankheit, der erste Schulgang, die Erfolge dort, kurz das Werden, Wachsen und Gedeihen von Erwin Lohm.

Und es blieb in dem Herzen der Frau, wie es gewesen war am Tage seiner Geburt. All ihr Fühlen, Denken und Trachten blieb auf diesen ihren Sohn gerichtet. Selbst als ihr Mann, den sie sehr geliebt hatte, starb, überwand sie diesen Schmerz verhältnismäßig bald, weil sie ja ihren Knaben hatte.

Bisweilen wurden ihr Dinge zugetragen, die ihr hätten zu denken geben sollen. Erwin riß lebenden Matäfern die Beine aus; er fand Gefallen daran, seinen Mitschülern hinterwärts ein Bein zu stellen, sie die Schultreppe hinabzustößen und boshaft zu necken. Einem Hunde schlug er im Vorübergehen einmal mit einer Peitsche ein Auge aus und Hühner- und Entenjagen betrieb er mit wahrer Leidenschaft.

Bisweilen legte er ein sorgfältig eingeschlagenes Packet auf die Straße, das einen toten, schon in Verwesung übergegangenen Vogel oder sonstigen häßlichen Unrat enthielt, und kam nicht aus dem Lachen heraus, wenn der Funder es beim Öffnen angewidert von sich warf. Oder er befestigte ein Geldstück an



Kolonial-Politik.

Holzchnitt nach einer Originalzeichnung von G. Nestel.



Moderner Goldschmuck für Damen.

Originalzeichnungen. (Hierzu Text auf S. 179.)



Das unartige Modell.

Holzchnitt nach dem Gemälde von F. Blume.

Korrespondenz.

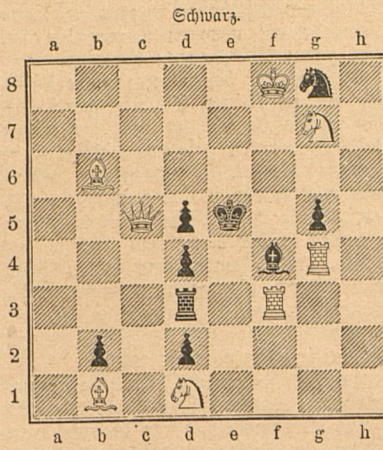
Kosmetik und Gesundheitspflege. *Frl. M. B. in G.* Ein unschädliches, erprobtes Mittel zur Erhaltung glatter Hände ist vor kurzem von Professor Valenta empfohlen worden. Nachdem die gewaschenen Hände gut abgetrocknet sind, werden dieselben innig mit Coldcream (Crème céolste) eingerieben, hierauf wird auf eine Hohlhand etwas Seifenpulver (aus der Apotheke) aufgegeben, dann die Salbe durch gegenseitiges Reiben der Hände verreibt und schließlich mit einem trockenen Handtuche der fette Schaum einfach abgewischt. Professor Valenta läßt dies täglich einmal anwenden und sagt ausdrücklich, daß das Mittel als ein sehr zweckmäßiger Toiletteartikel anstandslos für die zartesten Damenhände in Anwendung gezogen werden könne. — *G. N.* Bei eingewachsenen Nägeln wird empfohlen, die leidende Stelle der Behe täglich zweimal mit einer gesättigten wässerigen Tanninlösung (aus der Apotheke) zu bepinseln. Nach 2-3 wöchentlich Behandlung soll der Nagel seine richtige Länge und Breite erlangt haben. — *K. Pr.* Wenden Sie sich gefälligst direkt an die genannte Anstalt. — *F. W.* Wir empfehlen Ihnen die kleine, in zweiter Auflage erschienene Schrift „Die Massage, ihre Technik, Anwendung und Wirkung“ von Dr. Carl Berner (Berlin, Verlag v. S. Steinitz, 1885), ferner die kleine Schrift „Die Zimmergymnastik“ von Dr. B. Fromm (Berlin 1887, Hirschwald), in welcher einige der Massage angehörige Prozeduren angeführt sind, welche sich gegen Trägheit der Unterleibsorgane erfolgreich erweisen haben. — **Kalkenhorst-Zerol.** Die sogenannte Mandelseife wird nicht, wie Sie glauben, aus Mandeln oder fettem Mandelöl bereitet, sondern verbannt ihren Namen dem Bittermandelöl, mit dem solche Seife parfümiert ist.

Haushalt und Küche. *E. G.* Zur Herstellung von Silberputzmitteln soll man entweder eine Masse aus 100 Teilen Essigsäure und 300 Teilen Stearinsäure zusammen geschmolzen mit 100 Teilen Schlammkreide vermischt und nach dem Erkalten gepulvert verwenden, oder 350 Teile Kernseife in 7000 Teilen Wasser lösen, dann 1000 Teile geschlammten Thon einrühren und die Masse schließlich trocknen.

Verschiedenes. *A. A. in Warschau.* Zum Kolorieren von Photographien eignen sich am besten dazu vorbereitete Anilinfarben, wie solche seit vielen Jahren von Dr. Jacobsens Fabrik, Berlin N., Chausseestraße 38, hergestellt werden. Den Farbenkästen liegen gedruckte Gebrauchsanweisungen bei.

Schach.

Aufgabe Nr. 197.
Von S. Thornton.



Weiße zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Auflösung der Schach-Aufgabe Nr. 195 Seite 139.

- Schwarz.
1. S h 6 - g 8.
Weiße.
1. K c 6 - d 5.
Schwarz.
2. D b 1 - e 4 f.
Weiße.
2. K d 5 - e 4.
Schwarz.
3. S g 8 - f 6 matt.
A.
Weiße.
1.
Schwarz.
1. d 7 - d 6 (d 5).
Weiße.
2. S g 8 - f 6.
Schwarz.
2. Bellebüg.
Weiße.
3. D b 1 - b 5 matt.

Auflösung der Unterhaltungs-Aufgabe Nr. 72 Seite 139.
Die Richter erkannten: Es könne noch keine Entscheidung getroffen werden. Für den Prozeß sei Ver tagung geboten, bis die Verlagte in einem andern Prozesse ihres Amtes gewaltet und den Erfolg für oder gegen sich gehabt habe.

Silbernrässel.

Die beiden ersten Silben ruhen
Im zweiten Silbenpaare aus,
Von allen Sorgen, allen Mühen,
Von jeder Arbeit, jedem Strauß.
Das Ganze macht die beiden letzten,
So oft es von den Ersten giebt;
Man kanns in Städten nicht entbehren,
Und doch ist niemand, der es liebt.
Hast du einmal das Ganze nötig,
So suchest du es selber nicht,
Und andere müssen übernehmen
Für dich dann die verhasste Pflicht.

D. Bischoff.

Quadrat-Zahlenrässel.

6	13	13	7	4	10	5
13	6	5	11	7	6	9
13	9	10	3	4	10	11
7	9	2	8	11	11	2
4	7	13	6	11	2	6
10	6	11	12	4	10	10
5	9	11	2	6	10	1

Werden die hier eingetragenen Zahlen durch die entsprechenden Buchstaben ersetzt, so nennen die wahren Reihen: 1. einen berühmten deutschen Schauspieler und Dichter, 2. eine deutsche Oper, 3. einen deutschen Schriftsteller der Gegenwart, 4. einen Lohn für Dichter und Schauspieler, 5. einen italienischen Dichter, 6. einen berühmten deutschen Opernsänger, 7. einen beliebten deutschen Schauspieler. — Sind alle Wörter richtig gefunden, so wiederholen die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten die in der ersten und letzten Reihe enthaltenen Namen.

Frühlingszeit.

Gedicht von Heinrich Pfeil.

Edwin Schulz.

Lebhaft bewegt.

Erste und zweite Stimme.

1. Die Früh = lings = son = ne steigt her = auf, die lie = be mil = de Mai = en = son = ne; du
2. Und drau = fen wird es wie = der grün, und feu = = rig schwillt der Saft der Re = ben; ja
3. Die Bö = gel kom = men all' her = bei, gar weit = her aus den fer = nen Lan = den; sie

Klavier.

1. Men = schen = herz, nun schwing' dich auf, nun schwing' dich auf zu neu = er Won = = = ne!
2. ü = ber = all ein fri = sches Blüh'n, und ü = ber = all ein neu = es Le = = = ben.
3. sin = gen al = le frisch und frei, der Lenz ist da, ist auf = er = stan = = = den.

Laß ab von al = len
Schon säu = seln Früh = lings =
Sie flie = gen auf und

cresc. *dim.* *p*

riten. *f a Tempo.*

1. Sor = gen, es bricht her = ein der Früh = lings = mor = = gen.
2. win = de, (pp) sie flü = stern lei = se, flü = stern lin = = de. } Nun ju = ble em = por voll Se = lig = keit, o du wun = der = bar herr = li = che
3. nie = der, und sin = gen Auf = er = ste = hungs = lie = = der.

riten. *a Tempo.*

riten. ed espressivo.

1-3. Früh = lings = zeit; nun jub = le em = por voll Se = lig = keit, o du wun = der = bar herr = li = che Früh = lings = zeit!

a Tempo.

riten. ed espressivo.